



Statistik kompakt 06/2017

Wie nachhaltig sind Unternehmensgründungen in Nordrhein-Westfalen?

Erste Ergebnisse der Unternehmensdemografie 2009 bis 2014

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2017 56

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2017
Foto: IT.NRW
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Wie nachhaltig sind Unternehmensgründungen in Nordrhein-Westfalen?

Erste Ergebnisse der Unternehmensdemografie 2009 bis 2014

Judith Kositzka

Referat

Unternehmensregister,
Verwaltungsdaten

Für die Entwicklung einer Volkswirtschaft spielen [Unternehmensgründungen](#) eine große Rolle. Sie sorgen für einen stetigen Zuwachs neuer Wettbewerber auf den Märkten, zwingen etablierte Unternehmen dazu, das Beste zu leisten und tragen damit zu einem steigenden Wettbewerbsdruck bei. Diesem können nicht alle Unternehmen standhalten und Marktaustritte in Form von [Unternehmensschließungen](#) sind die Folge.

Aus dem statistischen Unternehmensregister wird die sogenannte [Statistik der Unternehmensdemografie](#) erstellt. Sie hat einerseits die Darstellung von Unternehmensgründungen und -schließungen zum Gegenstand und bietet außerdem Informationen zum Fortbestand neu gegründeter Unternehmen. Die Indikatoren Gründungs-, Schließungs- und Überlebensrate ermöglichen dabei Aussagen zur Dynamik der Unternehmenslandschaft und zur Nachhaltigkeit von Unternehmensgründungen.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse zur Unternehmensdemografie Nordrhein-Westfalens für die Jahre 2009 bis 2014 differenziert nach verschiedenen Wirtschaftsbereichen und bezogen auf die jeweilige Beschäftigtengrößenklasse vorgestellt. Analysen der unternehmensdemografischen Indikatoren auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zeigen die regionale Dynamik auf.

Datengrundlage und Methodik

Seit dem Jahr 2009 sind alle EU-Mitgliedstaaten gemäß Verordnung (EG) Nr. 295/2008 über die strukturelle Unternehmensstatistik verpflichtet, vergleichbare Daten über die Demografie von Unternehmen zu ermitteln und an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu liefern. Die Methodik zur Ermittlung dieser Daten und die konkrete Vorgehensweise in Deutschland erläutert der Artikel „Unternehmensdemografie: methodischer Ansatz und Ergebnisse 2005 bis 2010“ des Statistischen Bundesamtes (siehe Literaturangaben).

Maßgebliche Grundlage zur Ermittlung der unternehmensdemografischen Daten ist das [statistische Unternehmensregister](#). Daraus ergibt sich, dass in die Auswertungen zur Unternehmensdemografie nur Unternehmen einfließen, die im Laufe eines Jahres einen steuerbaren Umsatz von mehr als 17 500 Euro erzielen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufweisen. Darüber hinaus werden nur jene Unternehmen betrachtet, die nach Anwendung der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) Tätigkeiten der Abschnitte B bis N und P bis S ausüben (ausgenommen dabei: Beteiligungsgesellschaften im Abschnitt K und ab dem Berichtsjahr 2014 Privatvermieter im Abschnitt L).

Nicht jede Neueintragung in das statistische Unternehmensregister stellt automatisch eine [Gründung](#) dar. Erst wenn das gegründete Unternehmen wirtschaftlich aktiv ist und bei der Gründung kein anderes Unternehmen beteiligt war, d. h. eine ganz neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wurde, zählt das Unternehmen zu den Gründungen.

Die [Schließung](#) eines Unternehmens liegt dann vor, wenn es zum Wegfall einer Kombination von Produktionsfaktoren kommt und nur ein Unternehmen beteiligt ist. In diesem Beitrag basieren die Angaben zu den Unternehmensschließungen für das Jahr 2014 auf vorläufigen Ergebnissen. Erfahrungsgemäß wird sich die Anzahl bei den endgültigen Ergebnissen noch etwas erhöhen.

Bei Ereignissen wie zum Beispiel Übernahmen und Zusammenschlüssen oder Auf- und Abspaltungen sind hingegen bereits bestehende Unternehmen involviert, so dass hier nicht von Gründungen oder Schließungen im Sinne der Unternehmensdemografie gesprochen wird. Ebenso wenig dazu zählen Unternehmen, die lediglich ihre Rechtsform oder ihren wirtschaftlichen Tätigkeitsschwerpunkt ändern, die den Unternehmenssitz verlagern oder innerhalb von zwei Jahren reaktiviert werden.

Das [Überleben](#) neu gegründeter Unternehmen kann für einen maximal fünfjährigen Beobachtungszeitraum untersucht werden (hier: 2009 bis 2014). Dabei gilt ein Unternehmen dann als überlebend, wenn es im Jahr der Gründung und in den darauffolgenden Jahren wirtschaftlich aktiv ist, d. h. Umsätze erzielt und/oder Beschäftigte aufweist.

Hohe Anfangssterblichkeit bei neu gegründeten Unternehmen

Im Jahr 2014 sind in Nordrhein-Westfalen insgesamt 54 599 neue Unternehmen gegründet worden. Gemessen an den insgesamt gut 700 000 aktiven Unternehmen im Land entsprach dies einer [Gründungsrate](#) von 7,7 Prozent. Das ist die niedrigste Gründungsrate im fünfjährigen Betrachtungszeitraum 2009 bis 2014. Einfluss auf die Gründungsrate nehmen verschiedene Faktoren, nicht zuletzt die Arbeitsmarktsituation und die Konjunkturentwicklung.

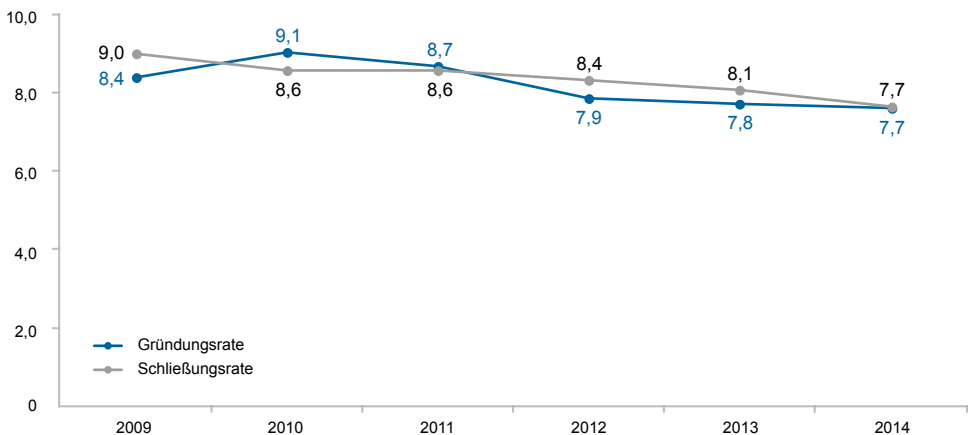
Die sogenannte Push-Hypothese geht davon aus, dass die Zahl der Gründungen in Phasen hoher Arbeitslosigkeit steigt. Daneben steht die Pull-Hypothese, die einen positiven Zusammenhang zwischen einem wirtschaftlichen Aufschwung und der Zahl der Gründungen sieht.

Schaut man auf die Entwicklung der Gründungen nach dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009, lassen sich beide Hypothesen anwenden. Dank der konjunkturellen Erholung wurden 2010 immerhin 68 059 neue Unternehmen in Nordrhein-Westfalen gegründet (= Pull-Hypothese) und die Gründungsrate erreichte mit 9,1 Prozent ihren Höchstwert. Mit zunehmender Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt (= Push-Hypothese) nahm der Anteil der Gründungen an der Gesamtzahl aktiver Unternehmen wieder ab. Seit dem Jahr 2012 sogar so deutlich, dass weniger Unternehmen gegründet als geschlossen wurden.

Den 54 599 Gründungen im Jahr 2014 standen 54 943 Schließungen gegenüber, was – gemessen an der Gesamtzahl der aktiven Unternehmen – einer **Schließungsrate** von ebenfalls 7,7 Prozent entspricht.

Am schwersten hatten es Unternehmen im Krisenjahr 2009: Insgesamt 67 369 Unternehmen und damit neun Prozent des gesamten Unternehmensbestandes wurden geschlossen. Seitdem hat die Schließungsrate von Jahr zu Jahr abgenommen und lag 2014 mit der Gründungsrate gleichauf (siehe Abb. 1).

Abb. 1: Gründungs- und Schließungsrate von Unternehmen in NRW von 2009 bis 2014 (in Prozent)

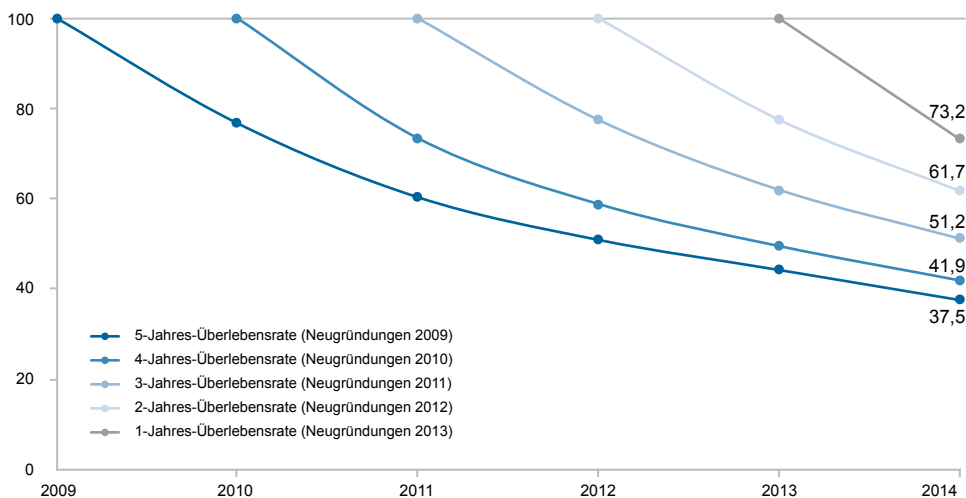


Aufschluss über die Nachhaltigkeit von neu gegründeten Unternehmen gibt die **Überlebensrate**: Sie bezeichnet den Anteil der Unternehmen, der im Jahr nach der Gründung bzw. in den darauffolgenden Jahren noch wirtschaftlich aktiv ist.

Von den 2009 neu gegründeten Unternehmen waren ein Jahr nach der Gründung noch 76,7 Prozent am Markt tätig, ein weiteres Jahr später sind nur sechs von zehn Neugründungen aktiv (60,3 Prozent) und nach drei Jahren existierte lediglich noch rund die Hälfte (50,9 Prozent) aller Unternehmen des Gründungsjahrgangs 2009. Fünf Jahre nach ihrer Gründung konnten sich nicht einmal vier von zehn (37,5 Prozent) Unternehmen am Markt behaupten (siehe Abb. 2).

Die Überlebensraten der Gründungskohorten der Jahre 2010 bis 2013 boten ein ähnliches Bild: Aller Anfang ist offenbar schwer, denn ein Jahr nach ihrer Gründung sind schon ungefähr ein Viertel aller Neugründungen wieder vom Markt verschwunden, nach zwei Jahren haben etwa vier von zehn Unternehmen geschlossen und drei Jahre nach Unternehmensgründung existiert nur noch rund die Hälfte aller Unternehmen. Ab dem vierten Jahr steigen die Überlebenschancen hingegen spürbar. Hat sich ein Unternehmen also erst einmal am Markt etabliert, sinkt das Risiko des unternehmerischen Scheiterns deutlich.

Abb. 2: Überlebensraten der von 2009 bis 2013 in NRW neu gegründeten Unternehmen (in Prozent)

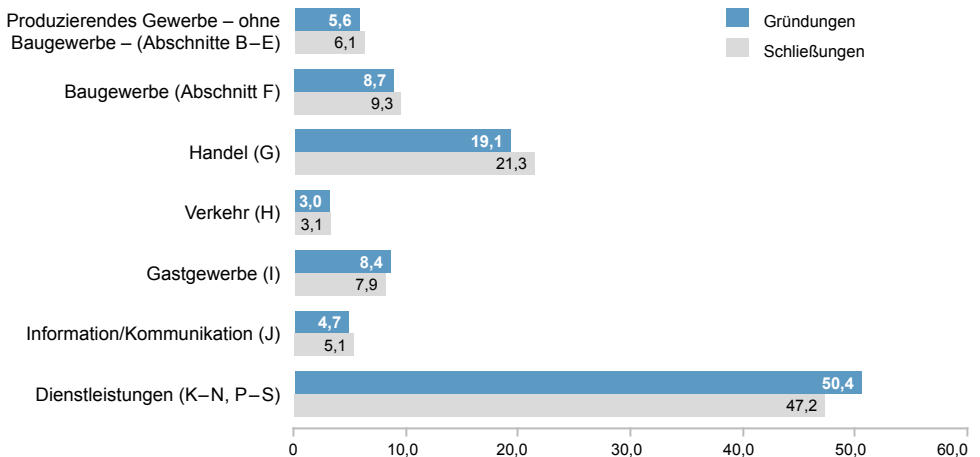


Neugründungen im Gastgewerbe haben es am schwersten

Gut jedes Zweite im Jahr 2014 neu gegründete Unternehmen (50,4 Prozent) wurde im Dienstleistungsbereich aktiv, fast jedes Fünfte in der Handelsbranche (19,1 Prozent). Diese beiden Wirtschaftsbereiche waren zugleich am häufigsten von Unternehmensschließungen betroffen: 47,2 Prozent trafen Unternehmen der Dienstleistungsbranche und 21,3 Prozent entfielen auf Handelsunternehmen (siehe Abb. 3).

In diesen beiden Wirtschaftsabschnitten wurden damit 2014 rund 70 Prozent aller Unternehmensgründungen und -schließungen vollzogen, betrachtet man die absoluten Zahlen.

Abb. 3: Gründungen und Schließungen in NRW 2014 nach Wirtschaftsabschnitten* (in Prozent)



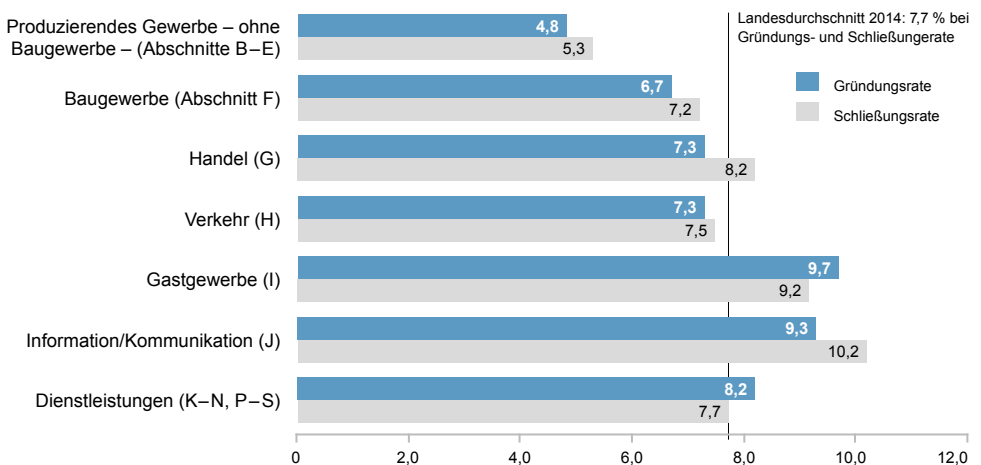
*) nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Setzt man die Anzahl der in einem Wirtschaftsbereich getätigten Gründungen und Schließungen in Relation zur Gesamtzahl aller aktiven Unternehmen des betrachteten Bereichs, stellt sich die Situation anders dar: Eine überdurchschnittliche Gründungs- wie Schließungsaktivität zeigte sich danach in den Wirtschaftsabschnitten Gastgewerbe und Information/Kommunikation. Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) war der Wirtschaftsbereich mit der geringsten Dynamik. Die hier im Vergleich zu anderen Branchen hohen Investitionen, die mit einer Gründung einhergehen, führen offenbar dazu, dass das mit einer Unternehmensgründung verbundene Risiko erst nach reiflicher Überlegung eingegangen wird (siehe Abb. 4).

Grundsätzlich kommt es in Wirtschaftsbereichen, in denen – relativ gesehen – viel gegründet wird, tendenziell auch zu vielen Schließungen und umgekehrt. Dieser Zusammenhang wird noch deutlicher, wenn die Überlebensraten der Unternehmen nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten betrachtet werden.

Bei der Berechnung der Überlebensrate ist die Zuordnung zur wirtschaftlichen Tätigkeit und Unternehmensgrößenklasse (abgegrenzt über die Anzahl der Beschäftigten) stabil zu halten. Das heißt, ein Unternehmen bleibt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Jahres seiner Gründung zugeordnet, auch wenn es seinen Schwerpunkt ändert. Gleiches gilt entsprechend für die Beschäftigtengrößenklasse.

Abb. 4: Gründungs- und Schließungsraten in NRW 2014 nach Wirtschaftsabschnitten* (in Prozent)



* nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

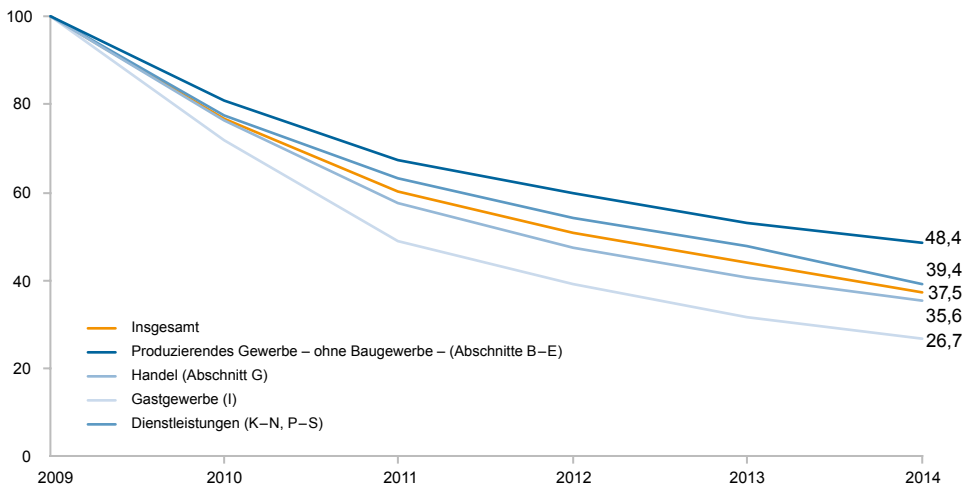
Die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) erwiesen sich dabei nämlich als besonders lebensfähig, denn fast die Hälfte der 3 695 Unternehmen, die 2009 gegründet wurden, war nach fünf Jahren noch wirtschaftlich aktiv.

Neugründungen im Gastgewerbe hatten es dagegen am schwersten: Von den 5 861 im Jahr 2009 gegründeten Unternehmen überlebte lediglich ein Viertel die ersten fünf Jahre.

Ebenfalls unterdurchschnittlich fiel die Überlebensrate für Unternehmen aus, die 2009 im Handel an den Start gingen: Von den immerhin 12 625 gegründeten Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich war 2014 nur noch ein gutes Drittel am Markt tätig (siehe Abb. 5).

Offensichtlich haben junge Unternehmen in Wirtschaftsbereichen mit vergleichsweise hohen Markteintrittsbarrieren bessere Überlebenschancen als Gründungen in jenen Bereichen, die aufgrund niedriger Gründungsrisiken viele Wettbewerber auf den Markt locken.

Abb. 5: Überlebensraten der 2009 neu gegründeten Unternehmen in NRW nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten* (in Prozent)



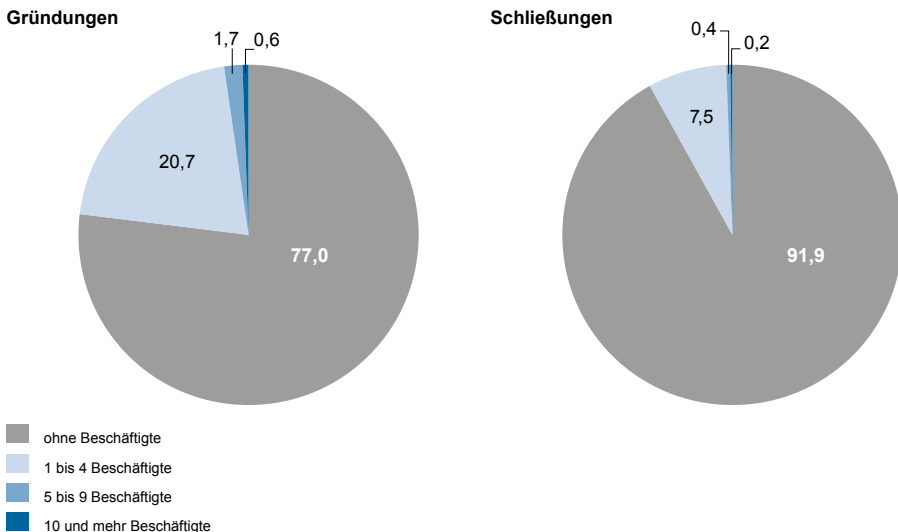
*) nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Große Unternehmensgründungen haben die besten Überlebenschancen

Interessante Aspekte bietet der Blick auf die Unternehmensdemografie nach Anzahl der Beschäftigten der Unternehmen. 77 Prozent aller Gründungen erfolgten 2014 im Alleingang ohne Einstellung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter. Immerhin gut jedes fünfte neu gegründete Unternehmen (20,7 Prozent) schuf ein bis vier sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, aber nur 1,7 Prozent aller neuen Unternehmen stellte zwischen fünf und neun Beschäftigte mit Aufnahme ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit ein und weniger als ein Prozent (0,6 Prozent) ging mit zehn und mehr Beschäftigten an den Start.

Es waren auch die kleinen Unternehmen, die 2014 besonders von Schließungen betroffen waren. Über 90 Prozent aller geschlossenen Unternehmen hatten bei Aufgabe ihres Geschäfts keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (mehr). Zu berücksichtigen ist dabei, dass Unternehmen vor ihrem tatsächlichen Marktaustritt von Beschäftigtenabbau betroffen sein können. Weitere 7,5 Prozent aller Schließungen entfielen auf Unternehmen mit einem bis vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (siehe Abb. 6).

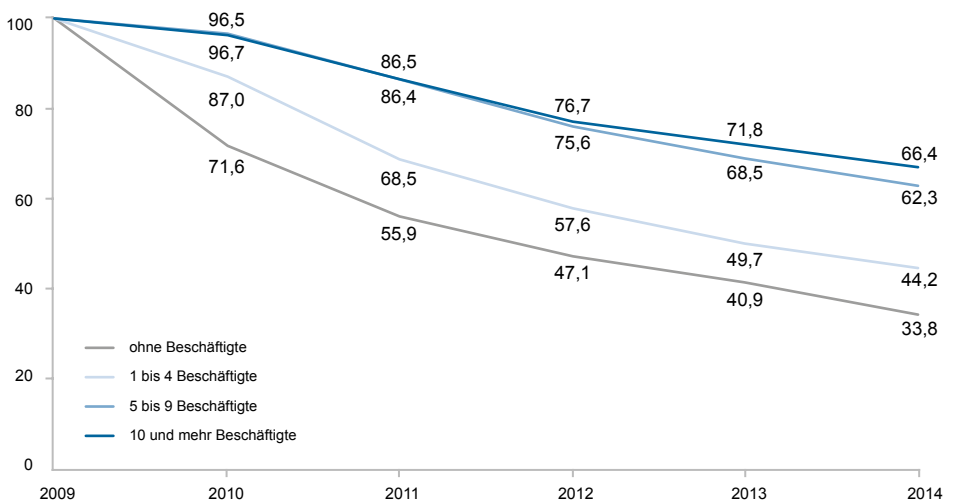
Abb. 6: Gründungen und Schließungen in NRW 2014 nach Beschäftigtengrößenklassen (in Prozent)



Durch Unternehmensgründungen entstanden 2014 insgesamt 27 049 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze; durch Schließungen gingen im selben Jahr 8 849 Arbeitsplätze verloren. Damit glichen die Gründungen die Beschäftigtenverluste aufgrund von Schließungen mehr als aus (der in den Vorjahren stattgefundene Beschäftigtenabbau, bevor es dann zur eigentlichen Schließung kam, bleibt dabei unberücksichtigt).

Je mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze mit der Gründung eines Unternehmens geschaffen werden, desto größer ist die Chance, am Markt zu überleben: Richtete ein Unternehmen bei seiner Gründung im Jahr 2009 mindestens fünf Arbeitsplätze ein, lag seine fünfjährige Überlebensrate bei deutlich über 60 Prozent. Im Gegensatz dazu konnte sich nur ein Drittel aller Unternehmen am Markt behaupten, die im Jahr 2009 im Alleingang ohne Angestellte gegründet wurden (siehe Abb. 7).

Abb. 7: Überlebensraten der 2009 neu gegründeten Unternehmen in NRW nach Beschäftigtengrößenklassen (in Prozent)



Die Überlebensraten neu gegründeter Unternehmen sind im Münsterland und in Westfalen überdurchschnittlich

Betrachtet man Gründungs-, Schließungs- und Überlebensraten regional nach den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens, dann treten Unterschiede innerhalb der Landesgrenze deutlich hervor.

So nahm die **Gründungsrate** im Jahr 2014 Werte zwischen 5,9 und 9,6 Prozent an. Eine vergleichsweise geringe Gründungsintensität wiesen dabei die eher ländlich geprägten Kreise und kreisfreien Städte im Münsterland, in Ostwestfalen-Lippe und in Südwestfalen auf: Die Kreise Höxter (5,9 Prozent) und Lippe (6,3 Prozent), der Hochsauerlandkreis (6,4 Prozent) und der Märkische Kreis (6,4 Prozent) sowie die Kreise Coesfeld, Warendorf, Herford, Olpe und Soest (jeweils 6,5 Prozent) nahmen 2014 die hinteren Plätze in der Rangliste der landesweiten Gründungsraten ein. Die Kreise und kreisfreien Städte mit leicht unterdurchschnittlichen Gründungsintensitäten ließen sich vor allem in den westlichen Grenzregionen Nordrhein-Westfalens ausmachen.

Mit der höchsten Gründungsrate konnte 2014 die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen aufwarten (9,6 Prozent); weitere Spitzenreiter konzentrierten sich in erster Linie auf das Ruhrgebiet sowie die Kreise und kreisfreien Städte entlang der Rheinschiene (siehe Karte 1).

Die Ergebnisse zur Unternehmensdemografie auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte Nordrhein-Westfalens wurden anhand der Einzeldaten und der den Unternehmen zugeordneten amtlichen Gemeindegemeinschaften berechnet. In Fällen von Unternehmensverlagerungen gelten folgende Besonderheiten: Bei **Schließungen** von Unternehmen wird der letzte Sitz des Unternehmens berücksichtigt, das heißt vorherige Verlagerungen sind nicht relevant. Dies gilt auch für **überlebende Unternehmen**, sie werden dort berücksichtigt, wo sie zuletzt ihren Sitz haben.

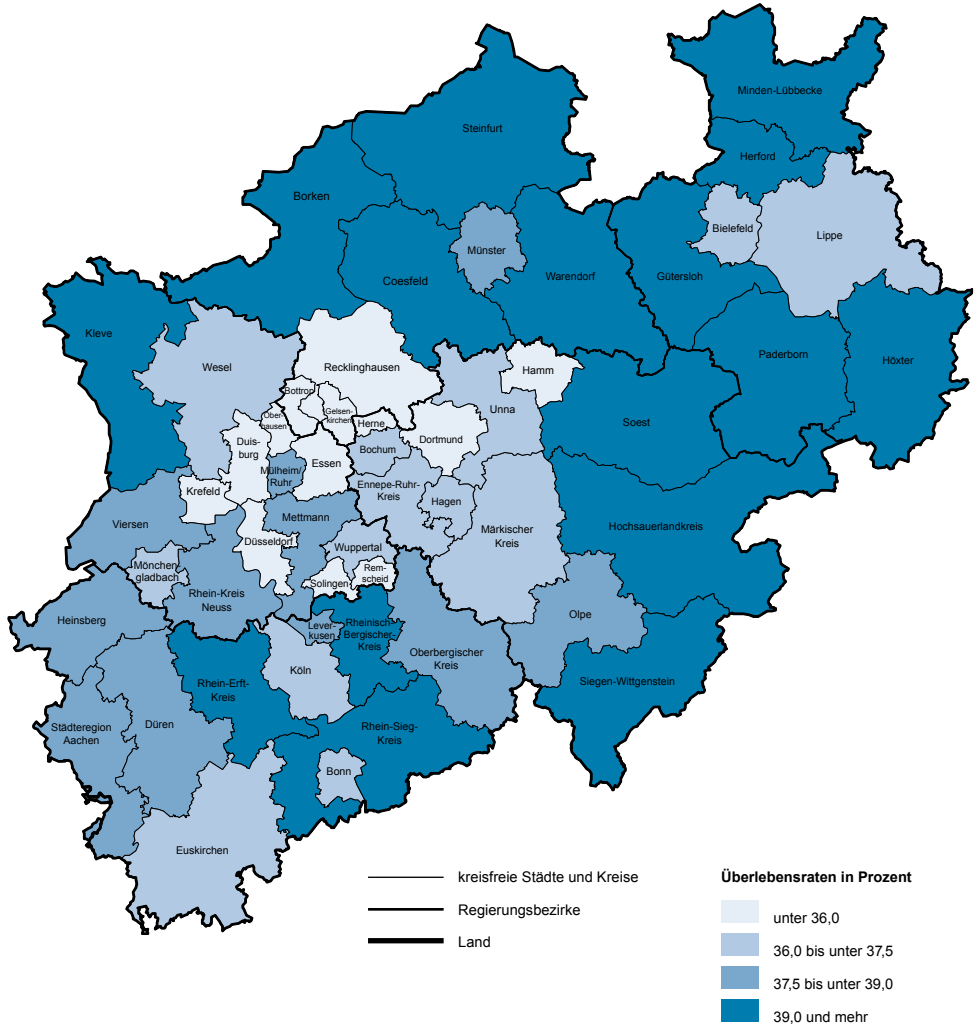
Dass hohe Gründungsraten mit hohen **Schließungsraten** einhergehen und umgekehrt, ist schon bei den vorangegangenen Auswertungen nach Wirtschaftsbereichen aufgefallen und wird auch hier wieder deutlich: Kreise und kreisfreie Städte mit überdurchschnittlicher Gründungsintensität wiesen im Jahr 2014 in aller Regel auch überdurchschnittliche Schließungsraten auf. Anders herum waren in Regionen mit unterdurchschnittlicher Gründungsintensität auch die Schließungsraten eher unterdurchschnittlich.

Interessanter ist da die Frage, wie hoch die Chancen je nach Kreis bzw. kreisfreier Stadt waren, dass ein im Jahr 2009 gegründetes Unternehmen auch im Jahr 2014 noch am Markt aktiv war. Denn in puncto **Überlebensrate** lag die Bandbreite zwischen 30,8 und 47,5 Prozent.

Während in der kreisfreien Stadt Hamm lediglich drei von zehn Neugründungen fortbestehen konnten, waren es im Kreis Höxter fast die Hälfte aller Unternehmen, die sich auch fünf Jahre nach Gründung noch am Markt behaupten konnte. Karte 2 zeigt, dass Neugründungen vor allem im Münsterland, in Ostwestfalen-Lippe und in Südwestfalen erfolgreich waren. Hier wurden – lässt man den Kreis Lippe und die kreisfreie Stadt Bielefeld außen vor – durchweg Überlebensraten erreicht, die über dem Landesdurchschnitt von 37,5 Prozent lagen.

Am schlechtesten standen die Überlebenschancen für neue Unternehmen in weiten Teilen des Ruhrgebiets, in der kreisfreien Stadt Düsseldorf sowie in den kreisfreien Städten Krefeld, Solingen und Remscheid. Im Jahr 2014 existierten hier nur noch weniger als 36 Prozent aller im Jahr 2009 gegründeten Unternehmen.

Karte 2: Überlebensraten der 2009 neu gegründeten Unternehmen in NRW nach Kreisen und kreisfreien Städten (in Prozent)



Stellt man die Überlebensraten den Gründungs- und Schließungsraten gegenüber, dann fällt auf: Das Risiko des Nicht-Überlebens ist vor allem in jenen Regionen hoch, in denen vergleichsweise viele Marktein- und Marktaustritte die Unternehmenslandschaft stetig verändern. In Regionen mit eher geringer Dynamik ist die Chance dagegen größer, dem Wettbewerbsdruck Stand halten zu können.

Tab. 1: Indikatoren der Unternehmensdemografie für NRW 2014 nach Kreisen und kreisfreien Städten

Verwaltungsbezirk	2014				2009 gegründete Unternehmen, die bis 2014 überlebt haben	
	Unternehmensgründungen	Gründungsrate	Unternehmensschließungen	Schließungsrate	überlebende Unternehmen	Überlebensrate
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Regierungsbezirk Düsseldorf						
Düsseldorf, Stadt	3 330	8,9	3 332	8,9	1 282	35,9
Duisburg, Stadt	1 335	9,4	1 283	9,0	490	32,1
Essen, Stadt	1 933	8,9	1 873	8,6	717	34,7
Krefeld, Stadt	725	7,8	771	8,3	287	33,5
Mönchengladbach, Stadt	833	7,9	875	8,3	363	36,7
Mülheim an der Ruhr, Stadt	561	8,4	568	8,5	225	37,6
Oberhausen, Stadt	559	8,4	555	8,4	214	31,5
Remscheid, Stadt	303	6,9	332	7,6	114	35,7
Solingen, Klingenstadt	510	7,3	510	7,3	210	34,3
Wuppertal, Stadt	1 132	8,3	1 144	8,4	417	36,0
Kleve	961	7,6	904	7,2	456	41,2
Mettmann	1 716	7,9	1 774	8,2	696	38,7
Rhein-Kreis Neuss	1 469	7,9	1 421	7,7	663	38,0
Viersen	982	7,3	990	7,4	413	38,1
Wesel	1 248	7,4	1 301	7,8	548	37,3
Regierungsbezirk Köln						
Bonn, Stadt	1 095	7,5	1 214	8,4	485	36,6
Köln, Stadt	4 968	8,8	4 893	8,7	2 102	36,9
Leverkusen, Stadt	404	7,7	435	8,3	189	38,5
Städteregion Aachen	1 680	7,4	1 655	7,3	703	37,8
Düren	740	7,9	756	8,0	322	38,1
Rhein-Erft-Kreis	1 560	8,5	1 555	8,5	651	39,0
Euskirchen	546	7,2	548	7,2	258	36,3
Heinsberg	694	7,0	732	7,4	333	38,6
Oberbergischer Kreis	764	6,9	819	7,4	350	38,0
Rheinisch-Bergischer Kreis	979	7,3	1 030	7,7	453	41,2
Rhein-Sieg-Kreis	1 926	7,9	1 879	7,7	855	39,0

noch: Tab. 1: Indikatoren der Unternehmensdemografie für NRW 2014 nach Kreisen und kreisfreien Städten

Verwaltungsbezirk	2014				2009 gegründete Unternehmen, die bis 2014 überlebt haben	
	Unternehmens- gründungen	Gründungs- rate	Unter- nehmens- schließun- gen	Schließungs- rate	überlebende Unternehmen	Überlebens- rate
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Regierungsbezirk Münster						
Bottrop, Stadt	305	8,3	271	7,3	135	31,9
Gelsenkirchen, Stadt	692	9,6	559	7,7	258	34,6
Münster, Stadt	941	7,3	902	7,0	465	38,5
Borken	1 051	6,6	1 051	6,6	566	43,0
Coesfeld	574	6,5	578	6,5	297	44,3
Recklinghausen	1 528	7,9	1 559	8,0	593	35,3
Steinfurt	1 088	6,8	1 004	6,3	520	43,0
Warendorf	671	6,5	708	6,9	317	41,3
Regierungsbezirk Detmold						
Bielefeld, Stadt	996	7,7	977	7,6	397	37,0
Gütersloh	983	6,6	1 098	7,4	439	39,6
Herford	665	6,5	699	6,8	301	39,7
Höxter	318	5,9	311	5,8	177	47,5
Lippe	844	6,3	963	7,2	421	37,1
Minden-Lübbecke	793	6,6	805	6,7	372	39,5
Paderborn	809	6,8	837	7,0	415	41,6
Regierungsbezirk Arnsberg						
Bochum, Stadt	1 018	8,1	1 021	8,1	462	36,7
Dortmund, Stadt	1 748	8,5	1 741	8,5	737	35,8
Hagen, Stadt	463	7,2	486	7,6	194	36,1
Hamm, Stadt	415	7,9	372	7,1	149	30,8
Herne, Stadt	364	8,6	388	9,1	141	32,3
Ennepe-Ruhr-Kreis	881	6,9	970	7,6	409	36,9
Hochsauerlandkreis	721	6,4	694	6,1	322	39,4
Märkischer Kreis	999	6,4	1 028	6,6	435	36,1
Olpe	338	6,5	337	6,4	152	38,8
Siegen-Wittgenstein	720	7,0	671	6,5	305	39,0
Soest	759	6,5	763	6,5	395	40,3
Unna	962	7,3	1 001	7,6	417	37,1
Nordrhein-Westfalen	54 599	7,7	54 943	7,7	23 587	37,5

Zusammenfassung

Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 hat die Entwicklung der Unternehmenslandschaft von Nordrhein-Westfalen an Dynamik verloren – sowohl die Gründungs- als auch die Schließungsraten sind rückläufig. Das Gründungsinteresse hat sogar so deutlich nachgelassen, dass die Zahl der Gründungen seit 2012 geringer ist als die der Schließungen.

Als konstanter erweist sich die Entwicklung der Überlebensraten der verschiedenen Gründungsjahrgänge. Der Anteil ausscheidender Unternehmen ist in den ersten drei Lebensjahren eines neuen Unternehmens noch recht hoch, nimmt aber ab dem vierten Jahr deutlich ab.

Als besonders beständig zeigen sich neue Unternehmen des Produzierenden Gewerbes: Fünf Jahre nach Unternehmensgründung existiert noch jedes zweite Unternehmen dieser Branche. Als nachhaltig erweisen sich auch Gründungen, die sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schaffen: Über 60 Prozent aller Unternehmen, die mit fünf und mehr Beschäftigten wirtschaftlich tätig wurden, sind auch nach fünf Jahren noch am Markt aktiv.

Regional betrachtet fallen die Kreise und kreisfreien Städte im Ruhrgebiet und entlang der Rheinschiene durch überdurchschnittliche Gründungs- und Schließungsraten auf. Die vergleichsweise große Konkurrenz in jenen Regionen führt aber dazu, dass die schwächeren Unternehmen auch eher wieder vom Markt verdrängt werden. Dies zeigen die vergleichsweise niedrigen Überlebensraten neu gegründeter Unternehmen.

Dieser Beitrag stellt auszugsweise das Informationsangebot zu unternehmensdemografischen Daten der amtlichen Statistikstelle des Landes Nordrhein-Westfalen vor. Weitere interessante Analysemöglichkeiten bieten zum Beispiel die durch Gründungen und Schließungen ausgelösten Beschäftigungseffekte oder die Differenzierung der drei vorgestellten Indikatoren nach der jeweiligen Rechtsform.

Literatur

A. Rink; I. Seiwert; R. Opfermann:

Unternehmensdemografie: methodischer Ansatz und Ergebnisse 2005 bis 2010.

Aus: Wirtschaft und Statistik, Juni 2013. Statistisches Bundesamt (Hrsg.).

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/>

UnternehmenGewerbeanzeigen/Unternehmensdemografie_62013.pdf

Weitere Ausgaben aus der Reihe Statistik kompakt

Erhältlich unter www.it.nrw.de/statistik/querschnittsveroeffentlichungen/statistik_kompakt



Jung, studiert, erfolgreich?

Junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen in NRW

Wie gestaltet sich der Einstieg junger Akademikerinnen und Akademiker in den Arbeitsmarkt? Wie steht es um Befristungen und Einkommen zu Beginn der Berufstätigkeit? Und: Gibt es hier wesentliche Unterschiede zu Personen mit Berufsausbildungsabschluss? Diese Fragen beantwortet der Beitrag für Nordrhein-Westfalen mit Daten des Mikrozensus.



Ein Insolvenzverfahren wird eröffnet – und dann?

Ein Blick auf beendete Unternehmensinsolvenzverfahren in NRW

Insolvenzen von Unternehmen haben wegen umfangreicher Gläubigerforderungen und einem möglichen Verlust von Arbeitsplätzen eine hohe wirtschaftliche Relevanz. Auf welche Art und mit welchen Ergebnissen Unternehmensinsolvenzverfahren in Nordrhein-Westfalen beendet werden, beschreibt dieser Beitrag.



Der verfestigte Ausschluss von der Erwerbsarbeit –

Langzeiterwerbslosigkeit und Langzeit-Nichterwerbstätigkeit in NRW

Die Zahl der Langzeiterwerbslosen ist zwischen 2011 und 2015 deutlich zurückgegangen. Langzeiterwerbslose sind aber nur eine Teilgruppe der Langzeit-Nichterwerbstätigen, deren Zahl im gleichen Zeitraum weitaus weniger sank. Der Beitrag erklärt die Unterschiede und nimmt die Merkmale der Langzeit-Nichterwerbstätigen besonders in den Blick.



Das Abwasser von Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung und -behandlung in NRW 2013

Die Abwassermenge, das Kanalnetz, die Abwasserbehandlung, die Anschlussquote der Haushalte an die Kanalisation und die für Entsorgung und Reinigung zu zahlenden Abwassergebühren in Nordrhein-Westfalen sind die zentralen Ergebnisse der Erhebung der öffentlichen Abwasserbehandlung und -entsorgung und werden in diesem Beitrag vorgestellt.



Asylsuchend in Nordrhein-Westfalen –

Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen

Die gestiegene Zahl an Flüchtlingen in Deutschland steht nach wie vor im Fokus des öffentlichen Interesses. Um dieses Thema mit Fakten zu beleuchten, analysiert diese Ausgabe die Ergebnisse der amtlichen Statistik zu Asylanträgen des Berichtsjahres 2015, in dem die Zahl der Anträge einen Höchststand erreichte.

